PHD C. George Boeree:

Persönlichkeitstheorien

ERICH FROMM

[1900 - 1980]

Originaltitel: Personality Theories

[http://www.ship.edu/~cgboeree/perscontents.html]

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.
Shippensburg University, USA.

deutsche Übersetzung:
D. Wieser M.A., 2006

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Index

Index 2
Biographie 3
Theorie 4
Familien 6
Das gesellschaftlich Unbewusste 7
Das Böse 10
Menschliche Bedürfnisse 11
Diskussion 14
Literatur 15

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Biographie

Erich Fromm ist 1900 in Frankfurt geboren. Sein Vater war Geschäftsmann und laut Erich ein eher missmutiger Mensch. Seine Mutter war oft niedergeschlagen. Anders ausgedrückt, wie so viele der Menschen, mit denen wir uns hier schon beschäftigt haben, war auch Erich Fromms Kindheit keine besonders glückliche.

Genau wie Jung kam auch Erich aus einer religiösen Familie, in diesem Fall aus dem Bereich des orthodoxen Judentums. Fromm selbst wurde später ein atheistischer Mystiker, wie er sich selbst bezeichnete.

In seiner Autobiographie *Jenseits der Illusionen* (*Beyond the Chains of Illusion)* erzählt Fromm von zwei Ereignissen in seiner frühen Adoleszenz, die ihn auf seinen Weg brachten. Im ersten Ereignis geht es um einen Freund der Familie:

> Maybe she was 25 years of age; she was beautiful, attractive, and in addition a painter, the first painter I ever knew. I remember having heard that she had been engaged but after some time had broken the engagement; I remember that she was almost invariably in the company of her widowed father. As I remember him, he was an old, uninteresting, and rather unattractive man, or so I thought (maybe my judgment was somewhat biased by jealousy). Then one day I heard the shocking news: her father had died, and immediately afterwards, she had killed herself and left a will which stipulated that she wanted to be buried with her father. (S. 4)

Man kann sich denken, dass diese Nachricht den 12jährigen Erich schockierte, er stellte sich die Frage, die sich wohl viele von uns in dieser Situation stellen würden: Warum? Später begann er bei Freud einige Antworten zu finden – zugegebenermaßen partielle Antworten.

Das zweite Ereignis war der Erste Weltkrieg. Im zarten Alter von 14 Jahren sah Erich Fromm die Extreme, die der Nationalismus erreichen konnte. Überall um sich herum hörte er die Botschaft: Wir (die Deutschen, oder präziser, deutsche Christen) sind großartig; die anderen (die Briten und ihre Alliierten) sind billige Söldner. Der Hass, die "Kriegshysterie", jagte ihm einen Schrecken ein, wie man sich vorstellen kann.

Und wieder wollte er etwas Irrationales verstehen – die Irrationalität des Massenverhaltens – und diesmal fand er einige Antworten in den Schriften von Karl Marx.

Fromms Lebensgeschichte geht folgendermaßen weiter, er erhielt 1922 den Doktortitel an der Universität Heidelberg und begann seine Laufbahn als Psychotherapeut. 1934 zog er in die USA – eine gute Zeit, Deutschland zu verlassen! – und ließ sich in New York City nieder, dort kam er mit vielen aus Deutschland geflohenen Denkern in Kontakt, unter anderem mit Karen Horney, mit der er eine Affäre hatte.

Gegen Ende seiner Karriere zog er nach Mexiko City, um dort zu lehren. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits bedeutende Forschungen zu der Beziehung von wirtschaftlicher Klasse und Persönlichkeitstypen betrieben. Er starb 1980 in der Schweiz.

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Theorie

Wie schon in dem Abriss zu seiner Biographie angedeutet, ist Fromms Theorie eine eher einzigartige Verbindung von Freud und Marx. Freud betonte natürlich das Unbewusste, biologische Triebe, Repression und so fort. Anders ausgedrückt postulierte Freud, unser Charakter sei biologisch determiniert. Marx hingegen betrachtete die Menschen als von ihrer Gesellschaft determiniert, insbesondere vom jeweiligen Wirtschaftssystem.

Fromm fügte dieser Mischung deterministischer Systeme ein fremdartiges Konzept hinzu: den Gedanken der **Freiheit**. Er erlaubt es, dass Menschen die Determinismen **transzendieren**, die ihnen von Freud und Marx zugeschrieben werden. Fromm macht die Freiheit zum zentralen Merkmal der menschlichen Natur!

Es gibt Beispiele dafür, dass ein Determinismus alleine wirkt, so Fromm. Gute Beispiele für nahezu reinen biologischen Determinismus sind nach Freud die Tiere (zumindest die primitiven Tiere). Tiere machen sich keine Gedanken über die Freiheit – ihre Instinkte kümmern sich quasi um alles, was sie brauchen. Zum Beispiel brauchen Waldmurmeltiere keine Karriereberatung, um herauszufinden, was sie als erwachsene Tiere sein werden: Sie werden Waldmurmeltiere sein!

Nach Marx ist die traditionelle Gesellschaft des Mittelalters ein gutes Beispiel für sozioökonomischen Determinismus. Genau wie bei den Waldmurmeltieren brauchten auch die meisten Menschen des Mittelalters keine Karriereberatung: Ihnen verriet das Schicksal, *the Great Chain of Being*, was sie zu tun hatten. Im Grunde waren Sie darauf festgelegt, ein Bauer zu sein, wenn Ihr Vater Bauer war. War Ihr Vater König, wurden auch Sie König. Und wenn Sie eine Frau waren – tja, es gab nur eine einzige Rolle für Frauen.

Heute führen wir uns das Leben im Mittelalter oder das Leben als Tier vor Augen und erschauern. Tatsache ist jedoch, dass der Mangel an Freiheit – durch biologischen oder gesellschaftlichen Determinismus – sehr einfach ist. Ihr Leben hat bereits eine Struktur, einen Sinn, es gibt keine Zweifel, Sie passen sich an und müssen nie eine Identitätskrise fürchten.

Geschichtlich betrachtet wurde dieses einfache, wenn auch harte Leben erschüttert, als die Renaissance begann. In der Renaissance nämlich begann man, die Menschheit und nicht mehr Gott als Zentrum des Universums zu betrachten. Anders ausgedrückt, orientierte man sich nicht mehr an der Kirche (und anderen traditionellen Einrichtungen), die den Weg, den man zu gehen hatte, vorgaben. Danach kam die Reformation, die den Gedanken einführte, dass jeder von uns individuell für die Rettung der eigenen Seele verantwortlich ist. Anschließend kamen demokratische Revolutionen wie die Amerikanische und die Französische Revolution. Nun sollten wir uns plötzlich auch selbst regieren! Und dann kam die industrielle Revolution, und statt den Acker zu bearbeiten oder mit den eigenen Händen zu arbeiten, mussten wir unsere Arbeitskraft verkaufen, um im Gegenzug Geld zu erhalten. Urplötzlich wurden wir so zu Angestellten und Konsumenten! Anschließend kamen die sozialistischen Revolutionen wie die Russische und die Chinesische Revolution, die den Gedanken der partizipatorischen Wirtschaft einführten. Man war nicht länger nur für das eigene Wohl verantwortlich, sondern auch für das Wohl der Mitarbeiter!

So kam in nur 500 Jahren die Vorstellung eines Individuums mit individuellen Gedanken, Empfindungen, moralischem Bewusstsein, Freiheit und Verantwortung zustande. Doch mit der Individualität kam auch die Isolation, Entfremdung und Verwirrung. Freiheit zu haben, ist eine schwierige Angelegenheit, und wann immer es geht, neigen wir dazu, davor zu fliehen.

Fromm beschreibt drei Wege, wie wir versuchen, **uns der Freiheit zu entziehen**:

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

1. Autoritarismus (*authoritarianism*) Wir bemühen uns, die Freiheit zu vermeiden, indem wir mit anderen verschmelzen, indem wir Teil eines autoritären Systems wie das der mittelalterlichen Gesellschaft werden. Hier gibt es zwei Zugänge. Der eine ist, sich der Macht anderer zu unterwerfen, passiv und ergeben zu werden. Der andere Zugang ist, selbst eine Autorität zu werden, ein Mensch, der andere Menschen einer Struktur unterwirft. Auf beiden Wegen entzieht man sich selbst der eigenen individuellen Identität.

Fromm bezeichnete die extreme Version des Autoritarismus als **Masochismus** und **Sadismus** und wies darauf hin, dass beide sich gezwungen fühlen, ihre getrennten Rollen zu spielen, so dass sogar ein sadistischer Mensch, mit all seiner Macht über einen masochistischen Menschen, nicht frei ist, seine eigenen Handlungen zu wählen. Doch abgeschwächte Formen des Autoritarismus finden sich überall. In vielen Universitätsseminaren gibt es zum Beispiel einen impliziten Vertrag zwischen Studierenden und Professoren: Studierende verlangen Struktur und der Professor hält sich an seine Notizen. Das scheint zunächst harmlos und natürlich, doch auf diese Weise vermeiden es die Studierenden, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und der Professor vermeidet es, die wirklichen Themen seines Fachgebietes zu diskutieren.

2. Zerstörung (*destructiveness*) Autoritäre Menschen reagieren auf eine schmerzhafte Existenz, indem sie sich quasi selbst eliminieren: Wenn es kein Ich gibt, wie kann mich dann noch etwas verletzen? Doch andere reagieren auf Schmerz, indem sie zum Schlag gegen die Welt ausholen: Wenn ich die Welt zerstöre, wie kann sie mich dann noch verletzen? Diese Flucht vor der Freiheit ist für ein hohes Maß an unterschiedsloser Scheußlichkeiten des Lebens verantwortlich – Brutalität, Vandalismus, Demütigung, Verbrechen, Terrorismus....

Fromm fügt an, wenn der Wunsch zu zerstören von äußeren Umständen blockiert wird, kann der Mensch diesen Wunsch auch innerlich ausleben. Die offensichtlichste Form der Selbstzerstörung ist natürlich der Suizid. Doch wir können auch verschiedene Krankheiten hier mit einschließen, Drogenabhängigkeit, Alkoholismus, sogar die Freuden passiver Unterhaltung. Fromm stellt Freuds Todestrieb auf den Kopf: Selbstzerstörung ist Ausdruck frustrierter Zerstörungswünsche und nicht umgekehrt.

3. Automaton conformity Autoritäre Menschen fliehen auch, indem sie sich in einer autoritären Hierarchie verstecken. Doch unsere Gesellschaft betont Gleichheit! Hier gibt es wenige Hierarchien, in welchen man sich verstecken könnte (obgleich es genügend Raum gibt, wo man sich verstecken kann, wenn man das will; aber auch für Menschen, die das gar nicht wollen). Wenn wir uns verstecken müssen, tun wir dies stattdessen in unserer Massenkultur. Wenn ich mich morgens anziehe, muss ich so viele Entscheidungen treffen! Doch ich brauche mir nur anzusehen, was Sie gerade anhaben, und meine Frustration verschwindet. Oder ich sehe fern, denn das Fernsehen wird mir wie ein Horoskop schnell und effektiv mitteilen, was ich tun muss. Wenn ich so aussehe, rede, denke und fühle wie alle anderen in meiner Gesellschaft, verschmelze ich mit der Menge und muss meine Freiheit nicht anerkennen oder Verantwortung übernehmen. Das ist das horizontale Gegenstück zum Autoritarismus.

Jemand, der sich der *automaton conformity* bedient, ist wie ein soziales Chamäleon: man nimmt einfach die Farbe der Umgebung an. Weil man genau so ausschaut wie eine Million anderer Menschen, fühlt man sich nicht mehr alleine. Man ist vielleicht nicht mehr alleine, aber man ist auch nicht mehr man selbst. Der *automaton conformist* macht die Erfahrung einer Spaltung seiner authentischen Empfindungen und der Farben, die sie/er der Welt zeigt, dies entspricht im Großen und Ganzen Horneys Theorie.

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Da nun die "wahre Natur" der Menschen die Freiheit ist, entfremdet uns jede Flucht vor der Freiheit von uns selbst. Dazu meint Fromm:

> Man is born as a freak of nature, being within nature and yet transcending it. He has to find principles of action and decision making which replace the principles of instincts. he has to have a frame of orientation which permits him to organize a consistent picture of the world as a condition for consistent actions. He has to fight not only against the dangers of dying, starving, and being hurt, but also against another anger which is specifically human: that of becoming insane. In other words, he has to protect himself not only against the danger of losing his life but also against the danger of losing his mind. (Fromm, 1968, p. 61)

Ich sollte hinzufügen, dass die Freiheit ein wirklich komplexes Konzept ist und Fromm von der "wahren" persönlichen Freiheit spricht, statt nur von politischer Freiheit (englisch: *liberty*): Die meisten von uns, ob sie nun frei sind oder nicht, neigen dazu, die Vorstellung politischer Freiheit zu mögen, weil sie bedeutet, dass wir tun können, was wir wollen. Ein gutes Beispiel ist der sexuelle Sadist (oder Masochist), der ein psychologisches Problem hat, das sein Verhalten bestimmt. Er ist nicht im persönlichen Verständnis frei, doch er wird die politisch freie Gesellschaft schätzen, was bedeutet, dass das, was Erwachsene miteinander ausmachen, nicht Angelegenheit des Staates ist! Ein weiteres Beispiel betrifft die meisten von uns: Wir können wohl für Freiheit (der politischen Art) kämpfen, doch wenn wir sie erreicht haben, neigen wir dazu, uns konform und oftmals eher unverantwortlich zu verhalten. Wir haben Stimmrecht, nutzen es aber nicht! Fromm spricht sich sehr für politische Freiheit aus – doch er ist insbesondere darum bemüht, dass wir diese Freiheit auch nutzen und die Verantwortung übernehmen, die damit verbunden ist.

Familien

Welche Form der Flucht vor der Freiheit Sie nutzen, hat sehr viel damit zu tun, in welcher Art Familie Sie aufgewachsen sind. Fromm stellt zwei Arten unproduktiver Familien heraus.

1. Symbiotische Familien (*symbiotic families*) Symbiose ist die Beziehung zwischen zwei Organismen, die nicht ohne einander leben können. In einer symbiotischen Familie werden einige Familienmitglieder von anderen "verschluckt", so dass sie selbst keine umfassende Persönlichkeit entwickeln. Das offensichtlichste Beispiel ist die Konstellation, in der die Eltern das Kind "verschlucken", so dass die Persönlichkeit des Kindes nur mehr eine Reflektion der elterlichen Wünsche ist. In traditionellen Gesellschaften ist dies bei vielen Kindern der Fall, insbesondere bei Mädchen.

Das andere Beispiel ist der Fall, in dem das Kind ein Elternteil "verschluckt". In diesem Fall nämlich dominiert oder manipuliert das Kind den Vater oder die Mutter, die selbst nur existieren, um dem Kind zu dienen. Wenn sich das seltsam anhört, kann ich nur versichern, dass dies ein verbreitetes Phänomen ist, besonders in traditionellen Gesellschaften, besonders bezogen auf Sohn und Mutter. Innerhalb eines spezifischen kulturellen Kontextes ist es sogar notwendig: wie sonst soll ein Junge die Kunst der Autorität lernen, die er brauchen wird, um als Erwachsener zu überleben?

In der Wirklichkeit lernt nahezu jedes Mitglied einer traditionellen Gesellschaft beides, sowohl zu dominieren, als auch sich unterzuordnen, da in der gesellschaftlichen Hierarchie nahezu jeder einen anderen Menschen über und unter sich hat. Offenbar ist die autoritäre Flucht vor der Freiheit bereits in einer solchen Gesellschaft enthalten. Doch halten wir fest, dass dies zwar unsere modernen Standards der Gleichheit beleidigt, im Grunde aber ist es ein Konzept, nach dem Menschen seit Tausenden von

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Jahren gelebt haben. Zudem ist es ein sehr stabiles System, das viel Raum hat für Liebe und Freundschaft, und Milliarden von Menschen leben auch heute noch in einem solchen System.

2. sich zurückziehende Familien (*withdrawing families*) Die Hauptalternative ist von bemerkenswert kaltem Hass. Obwohl die Zurückgezogenheit als Familienstil immer existiert hat, dominiert sie einige Gesellschaften erst seit den letzten hundert Jahren, also seit das Bürgertum auf der Bildfläche erschienen ist.

Die "kalte" Version ist die ältere, man findet sie in Nordeuropa und Teilen Asiens, sowie überall dort, wo Kaufleute eine ungeheure gesellschaftliche Klasse ausmachen. Eltern fordern sehr viel von ihren Kindern, sie sollen hohen streng definierten Standards gerecht werden. Strafe ist hier eine formale Angelegenheit, ein voll ausgeprägtes Ritual, kaltblütig und "zu deinem Besten" vollzogen. Alternativ kann eine Kultur auch Schuld und Liebesentzug als Strafe anwenden. In jedem Fall werden die Kinder in diesen Kulturen sehr stark dahin getrieben, erfolgreich zu sein in allem, was ihre Kultur als Erfolg definiert.

Dieser puritanische Familienstil ermuntert zu destruktiver Flucht vor der Freiheit, die verinnerlicht wird, bis die Umstände (wie etwa ein Krieg) es ermöglichen, sie auszuleben. Diese Art der Familie ermutigt in direkter Weise zunächst einmal Perfektionismus – ein Leben nach den Regeln – ein weiterer Weg, Freiheit zu vermeiden, den Fromm nicht diskutiert. Wenn die Regeln wichtiger sind als die Menschen, ist Destruktivität unvermeidlich.

Die zweite *withdrawing kind of family* ist die moderne Familie, wie man sie in den fortschrittlichsten Teilen der Welt findet, zumeist in den USA. Veränderungen in der Einstellung zur Kindeserziehung haben dazu geführt, dass viele Menschen bei dem Gedanken an physische Strafen und Schuld als Erziehungsmaßnahmen erschauern. Die neuere Idee ist, Kinder als gleichgestellte Menschen zu behandeln. Der Vater sollte der beste Freund des Sohnes sein; die Mutter die Seelenverwandte der Tochter. Doch im Bemühen, ihre Emotionen zu kontrollieren, werden die Eltern kühl und gleichgültig. Sie sind im Grunde keine wirklichen Eltern mehr, nur Mitbewohner ihrer Kinder. Dann sind die Kinder ohne wirkliche Orientierung und wenden sich auf der Suche nach Orientierung Gleichaltrigen und den Medien zu. Das ist dann die moderne Fernsehfamilie!

Die Flucht vor der Freiheit ist hier besonders offensichtlich: Es handelt sich um *automaton conformity*. Obwohl dies in der Welt noch keine Mehrheit erlangt hat (außer natürlich im TV!), ist dies die Familienform, über welche sich Fromm die meisten Sorgen macht. Sie scheint auf die Zukunft hinzudeuten.

Was macht eine gute, gesunde, produktive Familie aus? Fromm meint es ist eine Familie, in der die Eltern die Verantwortung dafür übernehmen, ihren Kindern in liebevoller Atmosphäre Vernunft beizubringen. Wenn Kinder in einem solchen Klima aufwachsen, lernen sie, ihre eigene Freiheit anzuerkennen und für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und damit letztlich für die Gesellschaft insgesamt.

Das gesellschaftlich Unbewusste

Doch unsere Familien reflektieren im Grunde unsere Gesellschaft und Kultur. Fromm betonte, dass wir unsere Gesellschaft mit der Muttermilch aufnehmen. Sie ist uns so nah, dass wir gern vergessen, dass unsere Gesellschaft nur einer von unzähligen Wegen ist, mit den Aufgaben des Lebens umzugehen. Wir denken oft, unsere Art zu handeln sei der einzige Weg, der natürliche Weg. Wir

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

haben so gut gelernt, dass alles unbewusst ist – das gesellschaftlich Unbewusste, um genau zu sein. So kommt es, dass wir oftmals nur Befehle ausführen, an die wir so sehr gewöhnt sind, dass wir sie nicht mehr als solche wahrnehmen, dabei denken wir aber, wir handelten im Einklang mit unserem eigenen freien Willen.

Fromm ist der Auffassung, das gesellschaftliche Unbewusste sei am besten zu verstehen, wenn man die wirtschaftlichen Systeme untersucht. Er definiert und benennt sogar fünf Persönlichkeitstypen, die er Orientierungen nennt, mit wirtschaftlichen Begriffen! Wer möchte, kann sogar einen Persönlichkeitstest machen, der aus Listen von Adjektiven besteht, welche Fromm zur Beschreibung seiner Orientierungen verwendet hat: http://www.ship.edu/~cgboeree/frommtest.html

1. Die rezeptive Orientierung (*receptive orientation*) Das sind Menschen, die erwarten, das zu bekommen, was sie brauchen. Wenn sie es nicht sofort bekommen können, warten sie darauf. Sie glauben, alle Güter und Befriedigungen kämen von außerhalb ihrer selbst. Dieser Typ ist in der Landbevölkerung am verbreitetsten. Man findet ihn auch in Kulturen, die besonders viele natürliche Ressourcen haben, so dass man nicht hart arbeiten muss, um seinen Lebensunterhalt zu sichern (obwohl die Natur ihr Geschenk auch plötzlich zurückziehen kann!). Zudem findet man diesen Typ auch in der untersten Schicht jeder Gesellschaft: Sklaven, Familien, die von Sozialhilfe leben, Migranten ... sie alle leben von der Gnade anderer.

Diese Orientierung wird mit symbiotischen Familien assoziiert, insbesondere mit Konstellationen, in denen die Kinder von den Eltern "verschluckt" werden, sowie mit der masochistischen (passiven) Form des *authoritarianism*. Sie ähnelt Freuds oral passiver, Adlers *leaning-getting* und Horneys *compliant personality*. In extremer Ausprägung kann diese Orientierung mit Adjektiven wie unterwürfig und sehnsuchtsvoll charakterisiert werden. In moderater Form sind Adjektive wie hinnehmend und optimistisch angebrachter.

2. Die ausbeutende Orientierung (*exploitative orientation*) Diese Menschen gehen davon aus, dass sie sich nehmen müssen, was sie brauchen. Was sie von anderen Menschen genommen haben, hat für sie sogar noch höheren Wert: Reichtum ist bevorzugt gestohlener Reichtum, Ideen sind plagiarisiert, Liebe erzwungen. Dieser Typ herrschte unter den Mitgliedern der Aristokratie vergangener Jahrhunderte sowie in den höheren gesellschaftlichen Schichten der Kolonialreiche vor. Denken wir nur an die Briten in Indien: Ihre Position basierte vollkommen auf ihrer Macht, den Einheimischen etwas zu nehmen. Zu ihren charakteristischen Qualitäten zählt die Fähigkeit, sich wohl dabei zu fühlen, wenn sie andere herumkommandieren! Wir können diesen Typ auch in Populationen finden, die sich durch Raubzüge bereichern, etwa bei den Wikingern.

Die ausbeutende Orientierung wird mit der "verschluckenden" Seite in einer symbiotischen Familie sowie mit dem masochistischen Stil des *authoritarianism* verbunden . Sie entspricht Freuds oral-aggressivem, Adlers herrschend-dominantem und Horneys aggressivem Typ. In extremer Ausprägung sind diese Menschen aggressiv, eingebildet und verführend. Mit gesünderen Qualitäten vermischt, sind sie bestimmend, stolz und einnehmend.

3. Die hortende Orientierung (*hoarding orientation*) Hortende Menschen erwarten, alles zu erhalten. Sie betrachten die Welt im Bezug auf Besitz und potentiellen Besitz. Sogar geliebte Menschen sind für sie Dinge, die man besitzt, behält oder kauft. Mit Referenz zu Karl Marx verbindet Fromm diesen Typ mit dem Bürgertum, den Kaufleuten der Mittelklasse sowie der wohlhabenden Landbevölkerung und den Handwerkern. Er assoziiert ihn insbesondere mit der protestantischen Arbeitsethik und zum Beispiel mit den nordamerikanischen Puritanern.

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Das Horten ist mit der kalten Form der sich zurückziehenden Familie sowie mit Zerstörungswünschen assoziiert. Ich könnte noch hinzufügen, dass es auch eine klare Verbindung zum Perfektionismus gibt. Freud hätte dies als anal-retentiven Typen bezeichnet, Adler (in gewissem Maße) als vermeidenden Typ und Horney (etwas deutlicher) als *withdrawing type*. In reiner Form bedeutet es, dass Sie stur, geizig und phantasielos sind. In milderer Form sind diese Menschen standhaft, ökonomisch und praktisch veranlagt.

4. Die marketing Orientierung (*marketing orientation*) Diese Orientierung ist darauf ausgerichtet, zu verkaufen. Erfolg ist eine Frage der eigenen Fähigkeit, sich zu verkaufen, zu verpacken, für sich selbst zu werben. Meine Familie, Schulausbildung, Jobs, meine Klamotten – alles Werbung und alles muss "richtig" sein. Auch die Liebe wird als Transaktion betrachtet. Diese Orientierung beschäftigt sich auch mit dem Ehevertrag, in dem festgelegt wird, wer wem was und wie viel zukommen lässt. Hält einer der Partner sich nicht an die Vereinbarung, ist die Heirat nichtig – keine Boshaftigkeiten (vielleicht können wir Freunde bleiben!). Nach Fromm ist das die Orientierung der modernen Industriegesellschaft. Das ist unsere Orientierung!

Dieser moderne Typ entspringt der kühlen *withdrawing family* und neigt dazu, die *automaton conformity* als Flucht vor der Freiheit zu nutzen. Adler und Horney haben hierzu keinen entsprechenden Typ entwickelt, doch Freud vielleicht: dies ist zumindest eine Hälfte der vagen phallischen Persönlichkeit. In extremer Ausprägung sind Menschen dieser Orientierung opportunistisch, kindisch, taktlos. Weniger extrem sind sie jugendlich, zielstrebig, sozial. Ich möchte auf die heutigen Wertvorstellungen hinweisen, die uns die Massenmedien vorgeben: Mode, Fitness, ewige Jugend, Abenteuer, Mut, Innovation, Sexualität... es sind die Interessen der "Yuppies" und ihrer weniger wohlhabenden Bewunderer. Die Oberfläche ist alles! Lass uns zum Bungee-Jumping gehen!

5. Die produktive Orientierung (*productive orientation*) Es gibt auch eine gesunde Persönlichkeit, die Fromm gelegentlich als Mensch ohne Maske bezeichnet. Dies sind Menschen, die nicht vor Freiheit oder Verantwortung zurückschrecken, und dabei ihre biologische und soziale Natur nicht verleugnen. Sie kommen aus einer Familie, die liebt, ohne das Individuum zu überwältigen, eine Familie, die Vernunft den Regeln und Freiheit der Konformität vorzieht.

Die Gesellschaft, die den produktiven Typ hervorbringt (und zwar mehr als nur zufällig), existiert noch nicht, so Fromm. Aber er hat eine Vorstellung davon, wie diese Gesellschaft aussehen würde. Er bezeichnet sie als **humanistisch kommunitären Sozialismus** (*humanistic communitarian socialism*). Das ist schon allerhand, zudem besteht die Bezeichnung aus Begriffen, die in den USA nicht besonders populär sind, doch lassen Sie mich erklären: Humanistisch bedeutet, an den Menschen orientiert, nicht an einer höheren Einheit – also nicht der übermächtige Staat oder eine spezielle Konzeption von Gott. Kommunitär bedeutet aus kleinen Gesellschaften zusammengesetzt, im Gegensatz zu großen Regierungen oder Korporationen. Sozialismus bedeutet, dass jeder für das Wohlergehen jedes Mitmenschen verantwortlich ist. Versteht man die Bezeichnung vor dem Hintergrund dieser Definitionen, kann man Fromms Idealismus wohl kaum noch diskutieren!

Fromm sagt, die ersten vier Orientierungen (die andere vielleicht als neurotisch bezeichnet hätten) leben im **Besitzmodus** (*having mode*). Sie konzentrieren sich darauf, zu konsumieren, zu erlangen, zu besitzen ... Sie definieren sich über das, was sie haben. Fromm sagt auch, dass "ich habe es" in "es hat mich" umschlagen kann, so dass wir von unseren Besitztümern beherrscht werden!

Auf der anderen Seite lebt die produktive Orientierung im **Seinsmodus** (*being mode*). Was Sie sind, definiert sich über Ihre Handlungen in dieser Welt. Sie leben ohne Maske, erleben das Leben, setzen sich zu anderen Menschen in Beziehung, sind Sie selbst.

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Fromm meint, die meisten Menschen haben sich so an den Besitzmodus gewöhnt, dass sie das Wort "haben" auch dazu verwenden, ihre Probleme zu umschreiben "Doktor, ich habe ein Problem: Ich habe Schlafstörungen. Obwohl ich ein schönes Zuhause, wunderbare Kinder und eine glückliche Ehe habe, habe ich viele Sorgen." Dieser Mensch will, dass der Therapeut die schlechten Sachen einfach entfernt und ihm die guten übrig lässt, das ist in etwa so, als bitte man einen Chirurgen, die Gallenblase zu entfernen. Was wir statt dessen sagen könnten, wäre zum Beispiel: "Ich bin besorgt. Ich bin glücklich verheiratet, aber dennoch kann ich nicht schlafen ..." Indem man sagt, man habe ein Problem, vermeidet man nämlich die Tatsache, dass man selbst das Problem ist – i.e. man vermeidet wieder, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen.

Orientierung	Gesellschaft	Familie	Flucht vor der Freiheit
rezeptiv	Landbevölkerung	symbiotisch (passiv)	autoritär (masochistisch)
ausbeutend	Aristokratie	symbiotisch (aktiv)	autoritär (sadistisch)
hortend	Bürgertum	*withdrawing* (puritanisch)	perfektionistisch bis destruktiv
marketing	moderne Gesellschaft	withdrawing (infantil)	*automaton conformist*
produktiv	*humanistic communitarian socialism*	liebend und vernunftzentriert	Freiheit und Verantwortlichkeit sind anerkannt und akzeptiert

Das Böse

Fromm war immer daran interessiert, die wirklich bösen Menschen dieser Welt verstehen zu lernen – nicht nur die verwirrten oder fehlgeleiteten Menschen, nicht die dummen oder kranken, sondern diejenigen, die im vollen Bewusstsein der Boshaftigkeit ihrer Handlungen trotzdem so handelten: Hitler, Stalin, Charles Manson, Jim Jones und so weiter, große wie kleine.

All die Orientierungen, von denen wir hier gesprochen haben, produktiv und nicht produktiv, Besitzmodus und Seinsmodus, haben eines gemeinsam: Sie sind alle Bemühungen, das Leben in die Hand zu nehmen. Wie Horney glaubte auch Fromm, dass selbst der bedauernswerteste Neurotiker zumindest versucht, mit dem Leben fertig zu werden. Sie sind in seinen Worten **biophil**, sie lieben das Leben.

Doch es gibt einen weiteren Persönlichkeitstyp, den Fromm **nekrophil** nennt – sie lieben den Tod. Diese Menschen fühlen sich leidenschaftlich von allem angezogen, was tot, verfallen, verfault und krank ist; es ist die Leidenschaft, etwas, das lebendig ist, in etwas nicht-lebendiges zu verwandeln; zerstören um der Zerstörung willen; das ausschließliche Interesse an allem das rein mechanisch ist, Es ist im Grunde die Leidenschaft, "lebende Strukturen zu zerreißen".

Wenn Sie sich an die High-School Zeit erinnern, gab es da bestimmt Jugendliche, die Horrorfilme liebten. Sie haben vielleicht Foltergeräte nachgebaut, liebend gerne Kriegsspiele gespielt, ihren Chemiebaukasten dazu verwendet, Dinge in die Luft zu sprengen. Sie empfanden es als Kick, kleine Tiere zu quälen und liebten ihre Waffen. Sie haben sich sehr für mechanische Dinge interessiert und je ausgefeilter die Technik, desto glücklicher waren sie. Beavis und Butthead sind diesen Kindern nachempfunden.

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Ich erinnere mich, wie ich während des Krieges in Nicaragua ein Interview im Fernsehen ansah. Es gab viele amerikanische Söldner unter den Kontras, und einer von ihnen war den Reportern aufgefallen, Er war ein Munitionsexperte – jemand der Brücken, Gebäude und natürlich auch feindliche Soldaten in die Luft jagte. Als man ihn fragte, wie er zu dieser Branche gekommen sei, lächelte er und erzählte den Reportern, die Geschichte werde ihnen vielleicht nicht gefallen. Denn als er noch ein Kind war, befestigte er gerne Feuerwerkskörper auf dem Rücken kleiner Vögel, die er gefangen hatte, zündete die Sprengkörper an und sah zu, wie sie explodierten. Dieser Mann war nekrophil.

Fromm stellt einige Vermutungen darüber an, wie es zu solchem Verhalten kommen kann. Er meint, es könnte an einem genetischen Defekt liegen, der diese Menschen davon abhält, Zuneigung zu empfinden oder zu empfangen. Es mag auch sein, dass ihr Leben so voller Frustrationserfahrungen war, dass sie den Rest ihres Lebens in Wut verbringen. Und zum Schluss meint Fromm, es könnte auch daran liegen, dass ein solcher Mensch bei einer nekrophilen Mutter aufgewachsen ist, so dass es niemanden gab, von dem sie/er Liebe hätte lernen können. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Schlüssel in der Kombination dieser drei möglichen Gründe liegt. Und dennoch gibt es die Vorstellung, dass diese Menschen wissen, was sie tun und sich des Bösen in ihren Handlungen bewusst sind. Im Grunde ist dies eine Frage, die noch zu erforschen ist!

biophil		***nekrophil***
Besitzmodus	rezeptiv ausbeutend hortend marketing	
Seinsmodus	produktiv	

Menschliche Bedürfnisse

Wie zahlreiche andere glaubte auch Erich Fromm, dass wir Bedürfnisse habe, welche weit über die grundlegenden physiologischen Bedürfnisse hinaus gehen, die nach Auffassung von Theoretikern wie Freud und einigen Behavioristen unser gesamtes Verhalten erklären. Fromm bezeichnet sie als **menschliche Bedürfnisse** im Kontrast zu den grundlegenderen **tierischen Bedürfnissen**. Und er schlägt vor, die menschlichen Bedürfnisse in einer schlichten Aussage auszudrücken: Das menschliche Lebewesen muss eine Antwort auf seine Existenz finden.

Fromm hält es für die vielleicht hauptsächlichste Aufgabe der Kultur, uns bei der Suche nach der Antwort zu helfen. In gewisser Hinsicht, so meint er, sind alle Kulturen religiös, versuchen den Sinn des Lebens zu erklären. Dabei sind einige natürlich erfolgreicher als andere.

Ein negativerer Weg, diesem Bedürfnis Ausdruck zu verleihen ist die Feststellung, dass wir Wahnsinn vermeiden müssen, und Fromm definiert die Neurose als unser ineffektives Bemühen, das Bedürfnis nach Antworten zu befriedigen. Er sagt, jede Neurose sei eine Art private Religion, wir wenden uns ihr zu, wenn unsere Kultur uns nicht mehr befriedigt.

Er nennt fünf menschliche Bedürfnisse:

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

1.Relatedness (Verbundenheit)

Als menschliche Wesen sind wir uns unserer Trennung von einander bewusst und suchen diese zu überwinden. Fromm bezeichnet es als unser Verlangen nach Verbundenheit und betrachtet es als Liebe im weitesten Sinne. Liebe, so sagt er, "is union with somebody, or something, outside oneself, under the condition of retaining the separateness and integrity of one's own self." (p 37 of The Sane Society). Sie ermöglicht es uns, unser Getrenntsein zu transzendieren, ohne unsere Einzigartigkeit zu negieren.

Das Verlangen ist so stark, dass wir es manchmal in ungesunder Weise zu befriedigen suchen. Einige suchen beispielsweise ihre Isolation zu beenden, indem sie sich einer anderen Person, einer Gruppe oder einer Gottesvorstellung unterwerfen. Andere suchen ihre Isolation zu beenden, indem sie andere dominieren. Beide Wege sind unbefriedigend: Ihr Getrenntsein wird nicht überwunden.

Ein anderer Weg, den manche versuchen, besteht darin, das Verlangen durch Negieren zu überwinden. Das Gegenstück zur Verbundenheit bezeichnet Fromm als Narzissmus. Narzissmus – die Eigenliebe -- ist bei Kindern natürlicher Weise vorhanden, da sie sich zunächst einmal nicht getrennt von der Welt und anderen erleben. Doch bei Erwachsenen ist Narzissmus Ursprung der Pathologie. Wie der schizophrene hat auch der narzisstische Mensch nur eine Wirklichkeit: die Welt der eigenen Gedanken, Empfindungen und Bedürfnisse. Seine Welt wird zu dem, was er will und er verliert den Kontakt zur Wirklichkeit.

2. Creativity (Kreativität)

Fromm geht davon aus, dass wir alle die Sehnsucht haben, zu überwinden, zu transzendieren, ein weiteres Faktum unseres Seins: unser Gefühl, passive Kreaturen zu sein. Wir wollen Schöpfer sein. Es gibt zahlreiche Wege, schöpferisch zu sein: wir gebären, pflanzen, wir stellen Töpfe her, malen Bilder, schreiben Bücher, lieben einander. Kreativität ist tatsächlich Ausdruck der Liebe.

Leider finden manche keinen Weg zur Kreativität. Frustriert versuchen sie ihre Passivität zu transzendieren, indem sie statt dessen Zerstörer werden. Das Zerstören setzt mich "über" die Dinge – oder die Menschen – , die ich zerstöre. Ich fühle mich mächtig. Wir können ebenso hassen wie lieben. Doch letztendlich erlangen wir nicht das Gefühl der Transzendenz, das wir brauchen.

3. Rootedness (Verwurzelung)

Wir brauchen zudem auch Wurzeln. Wir müssen uns im Universum daheim fühlen, obzwar wir als menschliche Wesen irgendwie von der Natur entfremdet sind.

Die einfachste Version wäre, die Bindungen zu unseren Müttern aufrecht zu erhalten. Doch Aufwachsen bedeutet, wir müssen die Wärme der Liebe unserer Mutter hinter uns lassen. Blieben wir, wäre es etwas, das Fromm als psychologischen Inzest bezeichnet. Um die schwierige Erwachsenenwelt zu meistern, müssen wir neue, breitere Wurzeln finden. Wir müssen die Menschheit als Bruderschaft (und Schwesternschaft) entdecken.

Auch hier gibt es eine pathologische Seite: Wenn beispielsweise ein Schizophrener versucht, zu einer Mutterleib-ähnlichen Existenz zurück zu kehren, wo die Nabelschnur nie durchtrennt worden ist, könnte man sagen. Es gibt auch den Neurotiker, der sich fürchtet, sein Zuhause zu verlassen, sogar nur um die Post entgegen zu nehmen. Und es gibt den Fanatiker, der seinen Stamm, sein Land, seine

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Kirche ... als das einzig Gute betrachtet, das einzig Wirkliche. Jeder andere ist ein gefährlicher Außenseiter, dem man entweder aus dem Weg gehen oder den man zerstören muss.

4. Sense of identity (Sinn | Gefühl für Identität)

"Man may be defined as the animal that can say 'I.'" (S. 62 of The Sane Society) Fromm geht davon aus, dass wir einen Sinn für Identität, für Individualität haben müssen, um geistig gesund zu bleiben.

Dieses Bedürfnis ist so mächtig, dass wir manchmal getrieben sind, es beispielsweise darin zu finden, alles für Statussymbole zu tun, oder indem wir verzweifelt versuchen, uns anzupassen. Manchmal würden wir sogar unser Leben dafür geben, um Teil einer Gruppe zu bleiben. Doch das ist nur vorgebliche Identität, eine Identität, die wir von anderen übernehmen, statt einer Identität, die wir selbst entwickeln, und somit kann sie unser Verlangen nicht befriedigen.

5. A frame of orientation (Orientierungsrahmen | Rahmen der Orientierung)

Zum guten Schluss müssen wir die Welt und unseren Platz darin verstehen. Wieder versucht unsere Gesellschaft – und besonders die religiösen Aspekte unserer Kultur – uns das Verständnis vorzugeben. Dinge wir unsere Mythen, Philosophien und Wissenschaften geben uns Struktur.

Fromm sagt, es handelt sich eigentlich um zwei Bedüfnisse: zuerst benötigen wir einen Rahmen zur Orientierung – hier geht beinahe alles. Selbst ein schlechter Rahmen ist besser als gar kein Rahmen! Und somit sind die Leute generell ziemlich leichtgläubig. Wir wollen an etwas glauben, gelegentlich sogar ganz verzweifelt. Wenn wir keine Erklärung zur Hand haben, erfinden wir eine und zwar via Rationalisierung.

Der zweite Aspekt ist, dass wir einen guten Rahmen zur Orientierung wollen, einen nützlichen, präzisen Rahmen. Hier kommt die Vernunft ins Spiel. Es ist nett, dass unsere Eltern und andere Menschen uns Erklärungen für die Welt und das Leben vermitteln, aber wenn diese Erklärungen nicht taugen, wozu sind sie dann noch gut? Ein Orientierungsrahmen muss rational sein.

Fromm fügt noch etwas hinzu: Er sagt, wir wollen nicht nur eine kalte Philosophie oder materielle Wissenschaft. Wir wollen einen Orientierungsrahmen, der uns mit Sinn versorgt. Wir wollen verstehen, doch wir wollen ein warmes, menschliches Verstehen.

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Diskussion

Fromm ist in mancherlei Hinsicht ein Theoretiker, der andere Theorien zusammenfügt. Für uns ist im Augenblick am bedeutsamsten, dass er Freudianische und Neo-Freudianischen Theorien (besonders Adlers und Horneys Theorien), von denen wir gesprochen haben, zusammenbringt ebenso wie die humanistischen Theorien, die wir später noch behandeln werden.

Ein anderer Aspekt seiner Theorie ist einzigartig, nämlich sein Interesse an den ökonomischen und kulturellen Wurzeln der Persönlichkeit. Niemand vor oder nach ihm hat dies so direkt ausgedrückt: Ihre Persönlichkeit ist in bedeutendem Maße eine Reflexion von gesellschaftlicher Klasse, Minderheitenstatus, Erziehung, Berufung, religiösem und philosophischem Hintergrund und so weiter. Dies ist eine eher unterrepräsentierte Sichtweise gewesen, möglicherweise wegen ihrer Nähe zum Marxismus. Doch es ist, wie ich denke, unvermeidlich, dass wir dies immer mehr bedenken, insbesondere als Gegengewicht zum zunehmenden Einfluss biologischer Theorien.

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.

Literatur

Fromm ist ein hervorragender Schriftsteller. Die Grundlagen seiner Theorie findet man in *Die Furcht vor der Freiheit* (*Escape from Freedom),* 1941 und *Man for Himself ,* 1947.

Seine interessante Untersuchung über die Liebe in der modernen Welt heißt *Die Kunst des Liebens* (*The Art of Loving),* 1956.

Mein Lieblingsbuch ist *Wege aus einer kranken Gesellschaft* (*The Sane Society),* 1955, vielleicht sollte es besser "the insane society" heißen, weil es hier hauptsächlich darum geht, zu zeigen, wie verrückt unsere Welt jetzt gerade ist, und inwiefern dies zu unseren psychologischen Schwierigkeiten führt.

Fromm hat auch "Das" Buch über Aggression geschrieben: *Anatomie der menschlichen Destruktivität* (*The Anatomy of Human Destructiveness),* 1973, worin er seine Gedanken zur Nekrophilie darlegt.

Er hat zahlreiche weitere großartige Bücher verfasst, unter anderem zu Christentum, Marxismus und Zen Buddhismus!

Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.